



ÖSTERREICHISCHE
ÄRZTE & APOTHEKER
BANK AG

2025

GESCHÄFTSBERICHT



VORWORT



Mag. Anton Pauschenwein
Vorstandsvorsitzender



Martin Uidl, MSc.
Vorstand

SEHR GEEHRTE KUNDEN, GESCHÄTZTE GESCHÄFTSPARTNER!

Mit Zufriedenheit blicken wir auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurück. Wir haben ein Jahresergebnis erzielt, das unter dem Vorjahr, aber deutlich über unserer Planung gelegen ist, in welcher wir Faktoren wie den erwarteten Zinsrückgang oder erhöhte Investitionen in IT-Projekte bereits berücksichtigt hatten.

Mehrere Aspekte des Jahres 2025 tragen in unserer Bank zu großer Freude bei. So zum Beispiel das Thema Kundenwachstum, das ganz besonders in unserem Fokus steht. Wir beobachten und messen die Entwicklung dazu in drei Kategorien, nämlich das Kundenwachstum Kommerzkunden, das der Privatkunden und auch das der Jugendkunden. In allen drei Bereichen konnten wir ein erfreuliches Wachstum verzeichnen.

Dies ist in Zeiten, in denen klassische Bankstrukturen gegen digitale Finanzdienstleistungsunternehmen bestehen müssen, nicht selbstverständlich. Auch nicht in einem wirtschaftlichen Umfeld, in dem sich viele Mitbewerber aufgrund von Schwierigkeiten anderer Branchen ganz gezielt auf unsere Kernzielgruppen, die Ärzte, Zahnärzte und Apotheker konzentrieren. Für dieses auf breiter Basis erzielte Kundenwachstum gebührt unseren Kunden und Netzwerkpartnern ein herzliches Dankeschön, die mit vielen Weiterempfehlungen einen bedeutenden Anteil an unserem Erfolg haben.

Unter dem Heraklit zugeschriebenen Spruch „Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“ wollen wir – wie im Vorjahr – auch in den

nächsten Quartalen erhöhte Investitionen in Digitalisierungsprojekte tätigen. Wir wollen damit gewährleisten, dass unsere Prozesse rascher und in Hinblick auf Aspekte der Nachhaltigkeit auch ressourcenschonender vor sich gehen. Die Umsetzung in den Geschäftssparten Wohnbau und Wertpapierberatung wird 2026 erfolgen, womit wir der Tatsache Rechnung tragen, dass auch die Nachfrage nach privaten Eigenheim- und Betriebsobjektfinanzierungen 2025 nach einer Seitwärtsbewegung wieder angestiegen ist. Gestützt auf unser Private Banking, das Angebot einer Vermögensverwaltung und viele motivierte und gut ausgebildete Berater stellt die Entwicklung der Wertpapierdepots unserer Kunden schon seit Jahren eine Wachstumsstory dar:

Den Ausblick auf das Geschäftsjahr 2026 möchten wir gerne mit einer Botschaft begleiten, die Sie ab April in unseren Niederlassungen und Medien finden.

Ihr für ALLE. Wir für EUCH.

Diese Botschaft findet sich auch auf Plakaten und unserer Homepage, aber sie ist nicht einfach eine neue Werbelinie – sie ist viel mehr als das. Diese sechs Worte repräsentieren unseren Unternehmenszweck. Dieser beinhaltet den Auftrag, den wir uns als Bank und auch im Interesse unserer Eigentümer selbst geben und der für unsere Mitarbeiter in ihrer täglichen Arbeit Sinn stiftet. „Ihr für ALLE“ steht dafür, dass unsere Kunden die Zeit haben sollen, sich um die Gesundheit der Menschen zu kümmern und Träger des österreichischen Gesundheitssystems zu sein. „Wir für EUCH“ steht dafür, dass die Standesbank der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker Freiräume schafft, Perspektiven eröffnet und wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht und fördert. Auch, dass

die Bank ihren Kunden zuverlässig und partnerschaftlich den Rücken freihält, damit sie sich ihren herausfordernden beruflichen Aufgaben widmen können, aber auch Unterstützung in ihrem Privatleben erfahren. Eben „Ihr für ALLE. Wir für EUCH.“

Unser Dank gilt unseren Kunden, deren Standesvertretungen, allen Geschäftspartnern, unserem laufend wachsenden Netzwerk im Gesundheitswesen, aber auch besonders allen Mitarbeitern für die gute Kooperation und Unterstützung im letzten Jahr. Diese waren die Grundlage für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025, das wiederum Basis dafür ist, dass wir unseren Kunden unsere Dienstleistungen und Bankprodukte zur Verfügung stellen können. Wir sind Ihre Standesbank, wir sind stolz darauf und wir wollen mit Ihnen und für Sie weiterwachsen.



MAG. ANTON PAUSCHENWEIN

Vorstandsvorsitzender



MARTIN UIDL, MSc.

Vorstand

AUSZUG AUS DEM *LAGEBERICHT* 2025

Bestimmendes volkswirtschaftliches Thema blieb in Österreich die Teuerung. Im Jahr 2025 ist die Verbraucherpreis-inflation wieder angestiegen. Nach 7,8 % 2023 und 2,9 % 2024 belief sich der Jahresdurchschnitt 2025 auf 3,6 %, wovon 0,71 Prozentpunkte auf die Verteuerung von Haushaltsstrom nach Wegfall der staatlichen „Strompreisbremse“ zurückzuführen waren. Insgesamt waren Wohnen, Wasser und Energie mit 5,7 % die am stärksten verteuerte Produktgruppe, obwohl sich einzelne Bestandteile (Gas -6,6 %, Heizöl -5,6 %, Fernwärme -0,1 %) verbilligt haben. Die Mieten stiegen um 4,3 % J/J, während sich die Instandhaltung und Ausstattung von Wohnungen um 0,3 % verbilligte. Klar überdurchschnittlich war einmal mehr die Preissteigerung bei Restaurants und Hotels, die in der Gesamtrate mit 0,77 Prozentpunkten zu Buche schlug. Die Preise für Nahrungsmittel und Getränke stiegen nur minimal stärker als der Verbraucherpreisindex insgesamt (3,7 %), Freizeit und Kultur verteuerten sich um 3,4 %, Gesundheitspflege um 5,0 % und Verkehrsdienstleistungen um 1,0 %, während Nachrichtenübermittlung fallende (-6 %) und Bekleidung und Schuhe faktisch stagnierende (+0,3 %) Preise verzeichneten. Die Wohnimmobilienpreise nahmen laut OeNB-Index um 2,1 % zu (Wien: 2,9 %; andere Bundesländer: 1,6 %).

Bei den Energiepreisen wirkte sich neben wegfallender bzw. veränderter Regulierung auch die 2025 deutlich gesteigerte Rohölproduktion aus. Die sektoralen Unterschiede zeigen aber auch Änderungen in der Konsumnachfrage, die sich in den vergangenen Jahren von Gütern zu Dienstleistungen verlagerte, sowie der nationalen und internationalen Konkurrenzsituation.

Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors zeigt sich auch in der Annäherung der wöchentlichen realen BIP-Wachstumsrate nach Entstehungs- bzw. Ver-

wendungskategorien laut Wöchentlichem WIFO Wirtschaftsindex (WWWI).

Die österreichische Wirtschaft hat 2025 die Rezession überwunden und ist in einen moderaten Wachstumskurs eingeschwenkt, obwohl das internationale Umfeld von Unsicherheiten, Zollankündigungen und -erhöhungen und anhaltenden geopolitischen Herausforderungen geprägt war. Zur Erholung trugen unter anderem Nachhol-effekte bei langlebigen Konsumgütern und Investitionen sowie die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank bei. Da die Teuerung im Euroraum in der ersten Jahreshälfte auf 2,00 % absank und vorlaufende Indikatoren laut EZB-Projektion mittelfristig eine HVPI-Jahresrate von knapp 2,00 % anzeigten, konnte die EZB ihre Zinsen weiter absenken. Seit Juni 2025 beträgt der Einlagensatz 2,00 % und der Hauptrefinanzierungssatz 2,15 %.

Die Wachstumsdynamik blieb verhalten, nahm im Jahresverlauf aber tendenziell zu und erfasste im zweiten Halbjahr auch die zuvor rückläufige Wertschöpfung der Industrie, die laut WIFO-Schnellschätzung sowohl im dritten als auch im vierten Quartal ihren Vorjahreswert übertraf, wenn auch bei Bergbau, Warenproduzenten und Versorgern die Wertschöpfung im vierten Quartal wieder etwas nachließ. Der Auftragseingang war laut Einkaufsmanagerbefragung noch immer schwach und die Investitionsbereitschaft litt unter anhaltender Unsicherheit, während sich mit moderaten Lohnabschlüssen und stabilisierten Energiepreisen beim Kostendruck leichte Entspannung zeigte, sofern die Unternehmen nicht auf durch Exportbeschränkungen oder andere Folgen des Handelskonflikts eingeschränkte Vorproduktlieferungen angewiesen waren. Der Bausektor blieb trotz fallender Zinsen schwach, wobei der Produktionsindex für den Tiefbau von Jänner bis November durchgehend und teilweise sehr deutlich über, jener für den Hoch-

bau hingegen fast durchweg unter dem Vorjahreswert lag. Die kumulierte Wertschöpfung in Handel, Verkehr sowie Beherbergung und Gastronomie erreichte erst im vierten Quartal eine positive Jahreswachstumsrate, die neue Höchstzahl von 157 Mio. Nächtigungen übersetzten sich aber nicht vollständig in die reale Wertschöpfung des Tourismus, da sich die Gäste angesichts der sektoralen Teuerung etwas einschränkten. Insgesamt litten die konsumnahen Sektoren darunter, dass sich die real verfügbaren Einkommen 2025 gegenüber dem von hohen Lohnabschlüssen geprägten Jahr 2024 wieder etwas verringerten und die Arbeitslosigkeit in Österreich zunahm. Der Dienstleistungssektor, der einige Zeit der einzige Wachstumsmotor gewesen war, stagnierte insgesamt mehr oder minder, wobei IKT, Finanz- und Immobiliendienstleistungen positiv und die anderen Dienstleistungsbereiche leicht negativ zum BIP-Wachstum beitrugen.

Der Wohnimmobilienmarkt hat sich 2025 stabilisiert. Die Preisentwicklung blieb zwar unter der allgemeinen Teuerung, war aber positiv, und auch Wohnbaukredite an private Haushalte begannen wieder zu wachsen. Die Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nahmen von Quartal zu Quartal zu, blieben in Q3-2025 aber noch klar hinter ihrem Fünfjahresdurchschnitt zurück.

Bei den Groß- und Einzelhandelsgebäuden sowie den Industrie- und Lagergebäuden zeigte sich noch keine Erholung, während sich die Baugenehmigungen für Bürogebäude, Hotels, Gasthöfe und Pensionen ihrem längerfristigen Durchschnittswert näherten. Die Unternehmenskredite nahmen moderat zu, verloren im Jahresverlauf aber an Dynamik.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2025

	REALES BIP-WACHSTUM J/J	INFLATIONSRATE LAUT HVPI J/J	ARBEITSLOSENRATE Nationale Definition (AMS)
Stand 30.1.2026	0,6 %	3,6 %	7,4 %

Quelle: WIFO, Statistik Austria und AMS

Die Insolvenzen nahmen 2025 weiter zu. Trotz des Handelskonflikts, der vor allem das verarbeitende Gewerbe traf, fiel der Anstieg jedoch geringer aus als in den beiden Vorjahren und die Insolvenzzahl war im zweiten Halbjahr geringer als im ersten, was eine Bodenbildung andeutet. Das Muster erhöhter, aber von H1 auf H2 um rückläufigen Insolvenzzahlen zeigte sich im verarbeitenden Gewerbe, im Handel und auch im Bausektor.

Trotz weiterhin schwacher Wertschöpfung war die Bauwirtschaft – neben den Leiharbeitsfirmen – der einzige Sektor mit leicht fallender Arbeitslosenzahl. In den Branchen Beherbergung und Gastronomie sowie Transport und Verkehr blieb die Insolvenzzahl im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil.

Relativ deutlich waren hingegen die Zunahmen bei Finanzdienstleistungen und im Grundstücks- und Wohnungswesen. Im Gesundheits- und Sozialwesen gingen die Insolvenzen 2025 zurück. Dieses bleibt generell ein Wachstumsthema. Die laufenden Gesundheitsausgaben erreichten 2024 mit 11,7 % des nominalen BIP den hinter dem Pandemiejahr 2021 zweithöchsten Wert, wobei der private Anteil in den letzten Jahren gestiegen ist.

Laut den im Jänner 2026 verfügbaren Zahlen verlief die wirtschaftliche Entwicklung in den Bundesländern in den ersten zwei bis drei Quartalen 2025 recht uneinheitlich. Für das erste Halbjahr schätzt das WIFO die Jahreswachstumsraten der Bruttowertschöpfung auf -1,5 % in Kärnten, -0,6 % in Niederösterreich, -0,5 % in Oberösterreich, -0,3 % im Burgenland und jeweils -0,2 % in Salzburg und der Steiermark, während Wien mit 0,8 %, Tirol mit 1,1 % und Vorarlberg merkliche Wertschöpfungsgewinne verzeichneten.

**1000
TAGE
KEINE KONTO-
FÜHRUNGS-
GEBÜHR!**

Das WIFO verweist dabei vor allem auf den Tourismus, wobei in Wien ein generell hoher Dienstleistungsanteil an der Wertschöpfung besteht. Angesichts der Bodenbildung der Industrie könnten die Unterschiede im Gesamtjahr geringer ausgefallen sein.

Im Gegensatz zu den Zentralbank- und Geldmarktzinsen sind die langfristigen Renditen 2025 angestiegen. Hintergrund dafür waren u.a. hohe geplante Staatsausgaben in Infrastruktur und Verteidigung in Deutschland.

Die deutschen Benchmark-Renditen stiegen um einen halben Prozentpunkt und damit deutlich stärker als ihre österreichischen Pendanten, sodass sich der Spread zwischen beiden spürbar einengte. Am Aktienmarkt kam es im Frühjahr nach der Ankündigung hoher US-Importzölle zu einem Einbruch, in den Folgemonaten jedoch zu einer markanten Erholung und neuen historischen Höchstständen des ATX. Die Geldvermögen der privaten Haushalte entwickelten sich entsprechend positiv.



GESCHÄFTSVERLAUF

Die Gesellschaft ist eine selbständige Standesbank, die ihre Geschäftstätigkeit in allen österreichischen Bundesländern ausübt. Die Bank versteht sich vor allem als Finanzierungspartner ihrer Kernzielgruppen, somit der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker.

Als gesetzlicher Revisionsverband hat der Österreichische Genossenschaftsverband // Schulze-Delitzsch den gesetzlichen Auftrag, den Jahresabschluss, den Lagebericht und die Gebarung der Standesbank zu prüfen.

Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung nehmen in der Geschäftspolitik einen hohen Stellenwert ein.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft“ ist es ein wesentliches Ziel der Bank, ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen auszurichten, Kosten und Erträge zu optimieren, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Das genossenschaftliche Prinzip, das auf dem Mitbegründer des Genossenschaftswesens Hermann Schulze-Delitzsch beruht, steht für die Gesellschaft stets im Fokus ihrer gesamten Tätigkeit.

Der Schulze-Delitzsch Grundsatz „Wer partnerschaftlich denkt, handelt nachhaltig“ hat einen hohen Stellenwert im Umgang mit Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern.

Die Unternehmenspolitik der Gesellschaft ist in diesem Sinne auf langfristige Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Geschäftsbereiche umfassen das Kredit-, Einlagen- und Wertpapierdepotgeschäft. Der Bereich der Finanzierung von Existenzgründern wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr verstärkt betrieben.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Österreich gab die Rahmenbedingungen für die österreichischen Unternehmen vor. Die gute wirtschaftliche Situation der Kundengruppen wirkte sich positiv auf das abgelaufene Ge-

schäftsjahr aus.

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu Vorjahr um 1,38 % und betrug zum Stichtag rund Mio. € 1.194.

Im Einlagengeschäft war nach einem starken Wachstum im Vorjahr ein moderater Rückgang von 0,44 % gegenüber dem Jahr 2024 zu verzeichnen.

Die Kreditvergabe war weiterhin auf ein qualitatives Wachstum und eine gute Kundenbonität ausgerichtet. Das Kreditvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr um 1,87 % gesteigert werden.

Das Wertpapiergeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um rund 18 % ausgebaut werden. Das im Berichtsjahr bestehende Zinsniveau wirkte sich negativ auf die Ertragslage aus. Dieser Entwicklung wurde mit entsprechenden Maßnahmen wie einer weiteren Forcierung des Provisionsgeschäftes gegengesteuert. Eine sparsame Gebarung wirkte dabei unterstützend.

Mit Investitionen in moderne Technologie hat die Gesellschaft die Kostenbelastungen in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen gehalten. Gleichzeitig profitieren Mitglieder und Kunden von einem funktionsfähigen Netz an Geschäftsstellen und Arbeitsplätzen.

Um den Kundenbedürfnissen noch besser gerecht zu werden, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr verstärkt Investitionen in die Digitalisierung vorgenommen.

Die Gesellschaft blickt auf eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung im Jahr 2025 zurück. Der Rückgang des 3-Monats-Euribors im ersten Halbjahr bewirkte eine Reduktion des Nettozinsertrags. Hingegen konnte das auf hohem Niveau befindliche Provisionsergebnis um 12,12 % auf Mio. € 10,7 erhöht werden.

Die im Bewertungsergebnis gestiegenen Risikovorsorgen für das Kreditrisiko beliefen sich auf Mio. € 3,1.

Das Geschäftsmodell des Volksbankverbundes ist seit über 170 Jahren durch die Konzentration auf alle Regionen Österreichs der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Die Volksbanken begreifen daher den Trend und die steigende Bedeutung der Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Wirtschaft als Chance.

Der Volksbanken-Verbund hat sich zu dem Pariser Klimaschutzabkommen bekannt und ein umfassendes Projekt zum Thema „Nachhaltigkeit“ bereits in die Linie überführt, um ESG-Risiken angemessen zu managen und die positiven Auswirkungen seiner Geschäftsaktivitäten auf die Umwelt und die Menschen zu verstärken. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden die Volksbanken auch in der Zukunft begleiten.

Im Kundengeschäft liegt die Konzentration des Volksbanken-Verbundes in diesem herausfordernden Umfeld weiterhin in allen Regionen Österreichs auf der hohen Beratungsqualität, die durch verstärkte Digitalisierung des Vertriebs unterstützt wird. Mit der Standesbank-Videoberatung erhalten die Kunden beispielsweise die gleiche persönliche, vollumfassende, individuelle und professionelle Beratung wie bei einem Filialbesuch. Erfreulich ist weiterhin die Tatsache, dass die Standesbank mit der App „Digital Banking“ ein sehr wettbewerbsfähiges Produkt am Markt hat.

EINE GESUNDE VERBINDUNG.

Auch im Bereich Private Banking wurde den Wünschen der Kunden durch eine Vermögensverwaltung in Zusammenarbeit mit der Volksbank Vorarlberg Rechnung getragen. Private und institutionelle Anleger sowie Unternehmen profitieren bei der Vermögensverwaltung von unterschiedlichen Veranlagungsmöglichkeiten, individuellen Anlagestrategien sowie einem vierstufigen nachhaltigen Investment-Ansatz.

Hierbei wird innerhalb des Volksbanken-Verbundes ganz im Sinne des genossenschaftlichen Prinzips mit der Volksbank Vorarlberg zusammengearbeitet, deren langjährige Expertise in der Vermögensverwaltung nun auch Kunden weiterer Volksbanken zugutekommt.



BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

KENNZAHLEN	2025 T€	2024 T€	VERÄNDERUNG T€	IN %
Bilanzsumme	1.194.032	1.210.709	-16.676	-1,38
Verbindlichkeiten geg. Kunden	988.875	993.218	-4.343	-0,44
davon Spareinlagen	10.115	12.507	-2.391	-19,12
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	32.022	-32.022	-100,00
Forderungen an Kunden	1.006.078	987.594	18.485	1,87
Geschäftsvolumen	2.189.395	2.198.728	-9.333	-0,42
Ausleihungsgrad I	9.946,19%	7.896,57%		25,96
Ausleihungsgrad II	101,74%	96,33%		5,62
Nettozinsertrag	25.862	27.648	-1.786	-6,46
Zinsspanne	2,17%	2,28%		-5,15
Provisionssaldo	10.709	9.552	1.157	12,12
Provisionsspanne	0,90%	0,79%		13,68
Betriebserträge	37.322	46.084	-8.762	-19,01
Betriebsertragsspanne	3,13%	3,81%		-17,88
Betriebsaufwendungen	25.573	24.326	1.247	5,13
Betriebsaufwandsspanne	2,14%	2,01%		6,60
EGT	8.917	16.925	-8.007	-47,31
EGT-Spanne	0,75%	1,40%		-46,58
Cost-Income-Ratio	68,52%	52,78%		29,81
Kernkapital	100.331	95.022	5.309	5,59
anrechenbare Eigenmittel	100.331	95.022	5.309	5,59
Kernkapitalquote	14,04%	14,31%		-1,88
Eigenmittelquote	14,04%	14,31%		-1,88

Der Ausleihungsgrad I (Forderungen an Kunden/Spar-einlagen) weist eine stark steigende Tendenz auf. Der Ausleihungsgrad II (Forderungen an Kunden/Verbind-lichkeiten gegenüber Kunden zzgl. verbriefte Verbind-lichkeiten) ist auf Grund des Rückgangs der Verbind-lichkeiten gegenüber Kunden gestiegen.

Trotz des hohen Ausleihungsgrades war der Gesamt-zinssaldo auf Grund der oben bereits beschriebenen Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus moderat. Der Nettozinsertrag verringerte sich um 6,46 % und erreichte im Berichtsjahr rund 69 % der Betriebserträge.

Das Dienstleistungsgeschäft war geprägt von den Er-tragssteigerungen im Wertpapier-, Kredit- und Zah-lungsverkehrsgeschäft. Der Provisionssaldo stieg daher gegenüber dem Vorjahr und beträgt 12,12 % der Bilanz-summe. Diese Steigerung ist im Bankenvergleich als hoch zu bezeichnen.

Angesichts der rückläufigen Ertragsentwicklung wurde ein starkes Augenmerk auf die Kostenentwicklung ge-legt. Die Betriebsaufwendungen liegen mit 2,14 % der Bilanzsumme unter dem sektoralen Durchschnitt. Der Kosten-Ertragskoeffizient („Cost-Income-Ratio“, Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebs-erträgen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 52,78 % auf 68,52 %.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) lag bei 0,75 % der Bilanzsumme. Das Geschäftsvolumen, das sich aus den Ausleihungen an Kunden, Einlagen von Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten und Eventualver-bindlichkeiten zusammensetzt, ist gegenüber dem Vor-jahr um 0,42 % gefallen.

WIR
MÜSSEN
REDEN...



WIRTSCHAFTLICHES UMFELD 2026

Nach 33 Monaten steigender Arbeitslosigkeit verringerte sich Ende Dezember 2025 der Anstieg der arbeitslos gemeldeten Personen spürbar. Im laufenden Jahr soll sich die Wirtschaft weiter beleben und dazu führen, dass die Arbeitslosigkeit wieder etwas sinkt. Die Kaufkraft sollte trotz moderater Lohnabschlüsse von stabilen bis fallenden Energiekosten gestützt werden und die sich schon 2025 begonnene Verbesserung bei der Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern und Wohnimmobilien stabilisieren. Die Unsicherheiten, insbesondere die geoökonomischen Risiken, bleiben groß, aber auch bei den Investitionen zeichnet sich eine Stabilisierung

und spätere Verbesserung ab. Zwar dürfte weiter eine Kreditlücke bestehen, die Wachstumsrate der Wohnbau- und Unternehmenskredite sollte sich aber mittelfristig wieder an das nominale BIP-Wachstum annähern können.

Nachdem die Inflation im Jänner auf 2,0 % gefallen ist und im Februar vorausgeschätzt 2,2 % (VPI) bzw. 2,3 % (HVPI) betrug, stellt der Ende Februar begonnene Krieg im Iran ein neues Risiko für die Energiepreisentwicklung dar, das auch die konjunkturellen Aussichten spürbar belasten kann.

WIFO-PROGNOSE FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

2026 in Österreich

Dez. 25	REALES BIP-WACHSTUM J/J	INFLATIONSRATE LAUT HVPI J/J	ARBEITSLÖSEN RATE Nationale Definition (AMS)
WIFO	1,2 %	2,6 %	7,3 %

VORRAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS

Die regional agierenden Volksbanken betreuen die Kunden vor Ort, die Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im gesamten Bundesgebiet. Um als Hausbank der Österreicher noch besser auf deren Bedürfnisse eingehen zu können, setzen die Volksbanken das Betreuungskonzept „Hausbank der Zukunft“ konsequent im Verbund um. Die Kunden und Mitglieder der Genossenschaften in allen Regionen werden in den Mittelpunkt gestellt. Der genossenschaftliche Förderauftrag ist daher angesichts der Herausforderungen aktueller als je zuvor.

Die strukturellen und kulturellen Veränderungen in den letzten Geschäftsjahren haben dazu beigetragen, die Gemeinschaft der

Volksbanken und die Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG als modernsten Banken-Verbund in Österreich zu etablieren.

Die Ausrichtung als Hausbank der Zukunft steht auf zwei Säulen: Einerseits auf einer hohen Betreuungsqualität bei der regionalen Kundenarbeit und andererseits auf der zentralisierten Steuerung und Abwicklung.

Für 2026 stehen gerade angesichts der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen das Wachstum der Kunden verbundweit im Mittelpunkt. Zu diesem Zweck wird weiterhin an einer Verbesserung der Prozesse und an der Forcierung der Digitalisierung gearbeitet.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU RISIKEN UND UNGEWISSHEIT

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die VBW als Zentralorganisation (ZO) des Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWG bestehend aus der VBW und den zugeordneten Kreditinstituten (ZK) des Volksbankensektors erfüllt diese zentrale Aufgabe, sodass dieser über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 BWG) verfügt. Die Umsetzung der Steuerung erfolgt durch Generelle und im Bedarfsfall durch Individuelle Weisungen und korrespondierende Arbeitsrichtlinien in den ZK.

Folgende Risiken werden im Volksbanken-Verbund im Zuge der Risikoinventur als wesentlich eingestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige Risiken (z. B. Strategisches Risiko, Eigenkapitalrisiko, Nachhaltigkeitsrisiken)

RISIKOPOLITISCHE *GRUNDSÄTZE*

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die innerhalb des Volksbanken-Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit durch den ZO-Vorstand festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Regelwerk und Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

Der Volksbanken-Verbund lässt sich in seinen Aktivitäten vom Grundsatz leiten, Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist. Die damit verbundenen Risiken werden gesamthaft unter Anwendung von Grundsätzen für das Risikomanagement durch die Gestaltung der Organisationsstruktur und der Geschäftsprozesse gesteuert.

**DER FINANZ-
PARTNER FÜR
IHRE PRIMÄR-
VERSORGUNGS-
EINHEIT**



ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Im Volksbanken-Verbund wurden sämtliche erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Funktion eines zentralen und unabhängigen Risikocontrollings ist eingerichtet. An der Spitze des Risikocontrollings steht auf Vorstandsebene der Chief Risk Officer (CRO). Innerhalb des Vorstandressorts des CRO gibt es eine Trennung zwischen Risikocontrolling und operativem Kreditrisikomanagement. Die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle erfolgt nach dem 4-Augen-Prinzip. Diese Aufgaben werden zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Unser Geschäftsmodell erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu bewerten, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Als Voraussetzung und Basis für ein solides Risikomanagement wird das Risk Appetite Framework (RAF) für die VBW und den Volksbanken-Verbund laufend weiterentwickelt, um den Risikoappetit bzw. den Grad der Risikotoleranz zu definieren, den die VBW bzw. der

Volksbanken-Verbund bereit ist zu akzeptieren, um ihre/ dessen festgelegten Ziele zu erreichen. Der Grad der Risikotoleranz manifestiert sich insbesondere durch die Festlegung und Überprüfung von geeigneten Limiten und Kontrollen. Das Rahmenwerk wird laufend im Hinblick auf regulatorische Anforderungen, Änderungen im Marktumfeld oder des Geschäftsmodells überprüft und weiterentwickelt.

Das Ziel des Volksbanken-Verbundes ist es, durch dieses Rahmenwerk ein diszipliniertes und konstruktives Kontrollumfeld zu entwickeln, in dem alle Mitarbeiter ihre Rolle und Verantwortung verstehen und wahrnehmen.

UND
JÄHRLICH
GRÜSST
DER GFB.



VERBUNDWEITES RISIKOMANAGEMENT

Das Risikocontrolling innerhalb des Volksbanken-Verbundes verantwortet die Risiko-Governance, Methoden und Modelle für die verbundweit strategischen Risikomanagementthemen sowie die Vorgaben zur Steuerung auf Portfolioebene. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungsfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den ZKs erlassen. Die GW RAF (Risk Appetite Framework), GW ICAAP, GW ILAAP, GW Grundsätze des Kreditrisikomanagements (GKRM) und die nachgelagerten Verbundhandbücher sowie die damit verbundenen Arbeitsrichtlinien regeln verbindlich und einheitlich das Risikomanagement.

Die Risikostrategie für den Volksbanken-Verbund wird ebenfalls in Form einer GW inkl. eines dazugehörigen Verbundhandbuches erlassen. Ziel ist es, allgemeine und verbundweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren bzw. festzulegen.

Die Vorstände und Geschäftsführer der ZKs haben im Rahmen ihrer allgemeinen Sorgfaltspflicht im Interesse der Gesellschaften ausnahmslos und uneingeschränkt dafür Sorge zu tragen, dass die Generellen Weisungen im jeweiligen Unternehmen formal und faktisch Geltung erlangen. Jegliche Abweichungen und Sonderregelun-

gen zu den Generellen Weisungen sind nur in Ausnahmefällen erlaubt und vorab mit der VBW als ZO abzustimmen und von dieser zu genehmigen.

Innerhalb des Volksbanken-Verbundes werden eine umfassende Risikokommunikation und ein direkter Informationsaustausch als besonders wichtig angesehen. Um einen fachlichen Austausch auf Arbeitsebene zu ermöglichen, wurde ein RMF-Jour-Fixe (Fachausschuss) des Risikocontrolling eingeführt. Jedes ZK muss über eine eigene Risk-Management-Function (RMF) verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken in der jeweiligen ZK zuständig ist.

Wien, am 25. März 2026

Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG



MAG. ANTON PAUSCHENWEIN

Vorstandsvorsitzender



MARTIN UIDL, MSc.

Vorstand

BERICHT DES **AUFSICHTSRATS**

DER ÖSTERREICHISCHEN ÄRZTE- UND APOTHEKERBANK AG

AUFSICHTSRAT



Mag. Dr. Rainer Borns
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Wien, 25.03.2026

„Der Aufsichtsrat der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2025 in fünf Sitzungen vom Vorstand über alle bedeutenden Geschäftsvorfälle und die Entwicklung der Gesellschaft informiert. Er konnte sich dadurch von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2025 samt Anhang und Lagebericht wurde vom Österreichischen Genossenschaftsverband geprüft.

Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss gem. § 96 Abs 4 AktG festgestellt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft spricht der Aufsichtsrat für ihre im Jahre 2025 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.“

NAMEN DER MITGLIEDER

Herr Mag. Dr. Rainer BORNS

Herr Mag. Gottfried BAHR

Herr Dr. Herwig LINDNER

Herr Mag. Leopold SCHMUDERMAIER

Vorsitzender des Aufsichtsrates

(1. Vorsitzender-Stellvertreter)

(2. Vorsitzender-Stellvertreter)

(3. Vorsitzender-Stellvertreter)

Herr Alexander GRATZL, MBA

Herr Ass. Prof. Dr. Johannes KASTNER

Herr Dr. Jörg KRAINHÖFNER

Frau Mag. Suzana MADZAREVIC

Herr Priv.- Doz. Mag. DDr. Philipp SAIKO

Herr Dr. Gerhard SCHOBESBERGER, LL.M., PM.ME

Frau Mag. Irina SCHWABEGGER-WAGER

Herr Prof. Dr. Johann STEINDL

VOM BETRIEBSRAT DELEGIERT

Herr Prok. Mag. Helmut GRÜSSINGER

Frau Stefanie HOCHEGGER

Frau Christiane HÖRHAGER, MSc

Frau Elisabeth RIGL

KOOPTIERTE AUFSICHTSRATS- MITGLIEDER

Herr MR Dr. Erwin BERNKLAU

Frau Katharina MASEK, MSc, BSc

Herr Mag. Dr. Alexander HARTL (ab 12.03.2025)

PROJEKT *MARKE*

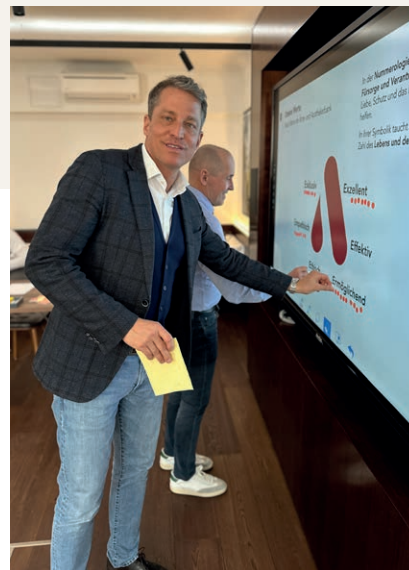


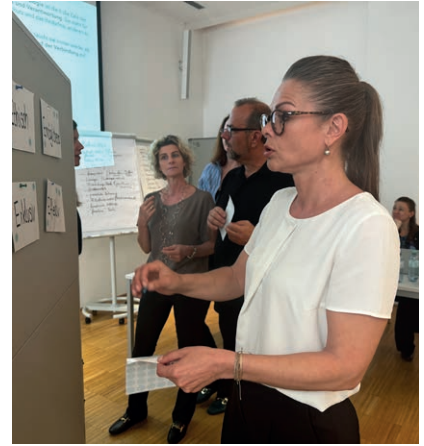
Christian Petz
Leitung Marketing und Kommunikation

Unsere Marke ist weit mehr als nur ein Name oder ein Logo – sie repräsentiert die Identität, unsere Werte, den Daseinszweck, unsere Geschichte, und die Vision unserer Standesbank. In einem zunehmend komplexen und digitalisierten Umfeld nimmt die Marke eine zentrale Rolle ein, um sich vom Wettbewerb abzuheben, Vertrauen zu schaffen und langfristige Beziehungen zu Kunden, Partnern und Mitarbeitenden aufzubauen.

Die erfolgreiche Integration der Marke in alle Bereiche eines Unternehmens ist eine strategische Aufgabe, die weit über das Marketing hinausgeht. Sie betrifft die Unternehmenskultur ebenso wie die Prozesse, unsere Betreuungsphilosophie, Produkte und die Kommunikation. Nur wenn die Marke gelebt und verstanden wird, kann sie ihr volles Potenzial entfalten und nachhaltig zum Unternehmenserfolg beitragen. Marken, die von innen brennen, leuchten auch nach außen.

Der Geschäftsbericht gibt Einblick in unsere umfassenden Initiativen zum Aufbau und zur Schärfung der Marke der Österreichischen Ärzte- und Apothekerbank. Gemeinsam konnten wir die Weichen für dieses Projekt stellen.





**UNSER
NEUER
MITARBEITER
FOLDER**

„Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die durch ihr Engagement und ihre Ideen die Marke lebendig machen und so entscheidend zum Unternehmenserfolg beitragen. Gehen wir diesen Weg weiterhin gemeinsam und festigen die Marke als zentralen Bestandteil unserer Unternehmenskultur.“ - Christian Petz



UNSERE WERTE



EFFEKTIV

Zielgerichtete Lösungen für Ihre Anliegen.

Wir fragen nicht „ob?“, sondern „wie?“, denken lösungsorientiert und schaffen echten Nutzen. Wir stellen keine unnötigen Fragen, sondern bieten schnellstmögliche, zielgerichtete Lösungswege, die Ihre finanziellen Bedürfnisse erfüllen.



ETHISCH

Fairness und Transparenz sind unser Versprechen.

Unser Handeln hat Auswirkungen auf den Gesundheitsstandort Österreich - und damit auf das Wohl vieler Menschen. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind fair und transparent, unsere Beratung redlich und verlässlich. Wir handeln stets wertschätzend und verantwortungsbewusst.



ERMÖGLICHEND

Ihr Wegbereiter zum Erfolg.

Von uns erhalten Sie Unterstützung und Ressourcen, die Ihnen helfen und Sie ermutigen sollen, Ihre Ziele zu erreichen. Wir sehen uns als Wegbereiter und Wegbegleiter und stehen Ihnen in jeder Lebenssituation zur Seite.



EXKLUSIV

Weil Sie einzigartig sind.

Wir richten unsere Geschäftsbemühungen exklusiv auf Ärzte, Zahnärzte und Apotheker aus. Dadurch verstehen wir Ihre Branchenspezifika und verfügen über ein entsprechendes Dienstleistungsangebot, welches wir individuell auf Sie anpassen.



EXZELLENT

Ihr Banken-Goldstandard.

Die Qualität unserer Dienstleistungen sowie die Professionalität unserer Mitarbeiter zeugen von unserer Exzellenz. Sie können sich sicher sein, von uns die bestmöglichen Lösungen zu erhalten, denn wir streben stets danach, Ihre Erwartungen zu übertreffen.



EMPATHISCH

Wir verstehen Sie.

Wir bieten persönliche Beratung und Unterstützung, die Ihre jeweilige Lebenssituation berücksichtigt. Dabei nehmen wir Ihre individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen ernst. Unseren Beratern ist Ihr finanzielles Wohlergehen ein echtes Anliegen.



Mag. Anton Pauschenwein & Martin Uidl, MSc.

Als einzige berufsspezifische Bank nehmen wir eine besondere Stellung in der österreichischen Bankenlandschaft ein. Darauf können wir zu Recht stolz sein.

Standesbank zu sein bedeutet jedoch auch eine große Verantwortung: Wir verpflichten uns, unsere Kunden mit maßgeschneiderten Lösungen, hoher fachlicher Kompetenz und tiefem Verständnis für ihre Bedürfnisse bestmöglich zu betreuen.

Unsere Vision bringt diese Verantwortung auf den Punkt: Wir sind der Banken-Goldstandard für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker.

Unser Ziel ist es, diesen Goldstandard nicht nur zu sichern, sondern ihn kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wo wir noch Potenziale sehen, werden wir gezielt ansetzen und unsere Qualität weiter ausbauen. Mit der zunehmenden Digitalisierung schlagen wir ein weiteres Kapitel auf. Sie eröffnet uns Chancen, unsere Kunden noch persönlicher, aktiver und effizienter zu betreuen.

Der Goldstandard begleitet uns dabei auf unserem Weg zu konsequent gelebter Kundenorientierung.

**GRÜNDEN,
ABER NUR
MIT MEINER
STANDES-
BANK**



FÜR

UNSERE

KUNDEN

VOR ORT



VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNG	DATUM
Impftag Wien	18.01.2025
Ball der Pharmazie	18.01.2025
Wiener Ärzteball	25.01.2025
GO2Ordi Gründer:innen Messe	06.03.2025
Praktikersamstag der ÖGZMK OÖ	15.03.2025
Eröffnungsabend Schladming	15.03.2025
Apokrongress Schladming	16.-19.03.2025
Austropharm	24.-26.04.2025
Veranstaltung Linz mit UI - Handelskrisen und Chancen	29.04.2025
Herba Jahresfest	15.05.2025
Aspirantenkurs im Apothekerhaus	19.-20.05.2025
Beachparty in Pörtschach	14.06.2025
Businessrun Salzburg	11.09.2025
Young GEN Night	03.09.2025
Apoplanspiel	12.09.2025
Red Iron Trophy	13.09.2025
Praxisgründerseminar in Kooperation mit ÄK Vorarlberg	16.09.2025
Südtiroler Herbstgespräche	19.-21.09.2025
Hearts Congress Podiumsdiskussion mit Dir. Pauschenwein	26.09.2025
Tiroler Ärztetage	19.-20.09.2025
Kongress für Zahnmedizin Innsbruck	25.-27.09.2025
Ärztetage Kompakt	26.-27.09.2025
Businessbrunch mit Apothekenteam	29.09.2025
Sommergespräche im Herbst der OÖ Apothekerkammer	06.10.2025
Grazer Fortbildungstage	06.-11.10.2025
NÖ Herbstsymposium ÖGZMK NÖ	10.-11.10.2025
Praxisgründungs-/Praxisschlussseminar der Bgld. Ärztekammer	18.10.2025
Bundeslehrlingswettbewerb in OÖ	24.10.2025
ZÄK NÖ Praxisgründer/Praxisschließer Seminar	08.11.2025
Aspirantenkurs im Apothekerhaus	10.- 11.11.2025
Wirtschaftsforum Graz des Apothekerverbands	13.11.2025
Vortrag bei Tag der Zahnmedizin in ZÄK Wien	22.11.2025
Apokongress Wien	15.-16.11.2025
55. Kongress für Allgemeinmedizin in Graz	27.-29.11.2025







DER PODCAST MIT *IHRER STANDESBANK*



Apothekerin
Mag. pharm. Julia Almer-Doskar

WAS, WENN DAS LEBEN ANDERE PLÄNE HAT?

Julia Almer-Doskar nimmt uns mit auf ihre ganz persönliche Reise – von Österreich nach England und zurück. Sie erzählt, warum sie von Wien nach London ging, dort jedoch nicht als Pharmazeutin arbeitete, sondern stattdessen Kinderbücher schrieb und wie sie schließlich nach Wien zurückkehrte, um die Leitung der St. Anna Apotheke zu übernehmen.

Sie spricht dabei sehr offen über ihre beruflichen und persönlichen Erfahrungen: von den Herausforderungen der Personalauswahl über unerwartete Stolpersteine bei der Apothekenübernahme bis hin zu ihrem Neustart in Wien – als damals Alleinerziehende und neue Leiterin der St. Anna Apotheke.

Dabei teilt sie die wertvollen Erkenntnisse, die sie auf diesem Weg gewonnen hat, und zeigt, wie man mit Entschlossenheit und Learning by Doing vieles erreichen kann.



Leiterin Team Kärnten und
Steiermark Isabella Haring &
Christian Petz

SO SPAREN SIE MIT DEM GEWINNFREIBETRAG 2025 STEUERN.

Kaum eine andere steuerliche Begünstigung bietet so viele Möglichkeiten für Investitionen und Steuerersparnis wie der Gewinnfreibetrag (GFB). Dennoch zeigt die Praxis, dass der Gewinnfreibetrag oft nicht vollständig ausgeschöpft oder zu spät eingeplant wird. Im Podcast erfahren Sie, wie der Gewinnfreibetrag optimal genutzt werden kann.



www.apobank.at/ampul



Apotheker
Mag. pharm. Tobias Delle Donne

ICH VERSUCHE IMMER WIEDER, PROZESSE NEU ZU ÜBERDENKEN

Mag. pharm. Tobias Delle Donne, Gast bei amPuls mit der Landesbank, beweist eindrucksvoll, was mit Vision, Mut und Unternehmergeist möglich ist.

Im Gespräch mit Christian Petz gibt er Einblicke in seinen Alltag. Es geht tief in die Herausforderungen des Unternehmertums: Vom großen Umbau der „Apotheke zur Universität“ über die Beteiligung in Linz bis hin zum neuesten Projekt, der Stern-Apotheke im 16. Bezirk.

Eine Folge voller ehrlicher Einblicke über Risikomanagement, moderne Teamführung an mehreren Standorten und die strategische Weiterentwicklung von Apotheken.



Prok. Sabine Martschini, Leiterin Team
Ärzte NÖ/Wien/Bgld. & Christian Petz

PVE GRÜNDEN – ABER WIE?

Ein Gespräch mit fundiertem Know-how und praxisnahen Tipps für alle Mediziner:innen, die den nächsten Schritt in Richtung PVE gehen wollen.

Primärversorgungseinheiten (PVE) gelten als zukunftsweisendes Modell im österreichischen Gesundheitssystem. Immer mehr junge Ärztinnen und Ärzte interessieren sich für die Gründung einer PVE – um im Team zu arbeiten, Verantwortung zu teilen und die Gesundheitsversorgung gemeinsam weiterzuentwickeln.

Doch wie gründet man eine PVE? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Und worauf muss organisatorisch geachtet werden?

In dieser Folge von amPuls mit der Landesbank spricht Marketingleiter Christian Petz mit Kollegin Sabine Martschini, der Expertin für PVE-Finanzierungen. Sie gibt Einblicke in Planung, Struktur und Förderlandschaft – und erklärt, worauf es bei der Umsetzung wirklich ankommt.

AUSZUG AUS DER VERÖFFENTLICHUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2025

		31.12.2025			31.12.2024	
AKTIVA	€	€	€	VORJAHR IN T€		
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern			1.040.787,29			1.115
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:						
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		6.007.060,05			4.191	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel		--,-	6.007.060,05		--	4.191
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig		140.350.406,10			143.412	
b) sonstige Forderungen		3.315.073,85	143.665.479,95		35.314	178.727
4. Forderungen an Kunden			1.006.078.334,51			987.593
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) von öffentlichen Emittenten		--,-			--	
b) von anderen Emittenten		4.975.510,66	4.975.510,66		4.919	4.919
darunter: eigene Schuldverschreibungen	--,-			--		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						--
7. Beteiligungen			26.614.831,81			27.731
darunter: an Kreditinstituten	20.366.383,64			20.366		
8. Anteile an verbundenen Unternehmen						--
darunter: an Kreditinstituten	--,-			--		
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens			2.406,00			4
10. Sachanlagen			1.210.433,75			1.244
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	--,-			--		
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft						--
darunter: Nennwert	--,-			--		
12. Sonstige Vermögensgegenstände			3.752.961,16			4.238
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist						--
14. Rechnungsabgrenzungsposten			134.462,61			104
15. Aktive latente Steuern			550.225,69			837
SUMME DER AKTIVA			1.194.032.493,48			1.210.708
Posten unter der Bilanz						
1. Auslandsaktiva			8.984.415,29			9.915

		31.12.2025			31.12.2024	
PASSIVA	€	€	€	VORJAHR IN T€		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig		83.920.174,40			67.625	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		9.018.681,55	92.938.855,95		12.218	79.844
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen, darunter:		10.115.212,46			12.506	
aa) täglich fällig	8.466.915,68			10.692		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.648.296,78			1.814		
b) Sonstige Verbindlichkeiten, darunter:		978.759.883,17	988.875.095,63		980.711	993.218
aa) täglich fällig	940.465.545,97			814.246		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	38.294.337,20			166.465		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen		--,-			--	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		--,-	--,-		32.022	32.022
4. Sonstige Verbindlichkeiten			2.530.127,58			3.318
5. Rechnungsabgrenzungsposten			2.219.105,23			1.954
6. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Abfertigungen		842.248,00			1.118	
b) Rückstellungen für Pensionen		2.889.094,00			3.098	
c) Steuerrückstellungen		574.263,91			--	
d) sonstige		2.172.695,81	6.478.301,72		1.789	6.006
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.400.000,00			1.400
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				--,-		--
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				--,-		--
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	--,-			--		
8b. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26a BWG				--,-		--
9. Gezeichnetes Kapital			20.722.795,21			20.722
10. Kapitalrücklagen						
a) gebundene		23.817.051,28			23.817	
b) nicht gebundene		--,-	23.817.051,28		--	23.817

		31.12.2025		31.12.2024	
PASSIVA	€	€	€	VORJAHR IN T€	
11. Gewinnrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		1.233.714,82		1.233	
b) satzungsmäßige Rücklagen		--,--		--	
c) andere Rücklagen		40.623.362,08	41.857.076,90	34.551	35.785
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG			12.544.083,98		12.544
13. Bilanzgewinn			650.000,00		75
SUMME DER PASSIVA			1.194.032.493,48		1.210.708
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten			194.441.211,81		185.894
darunter:					
a) Akzepten und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	--,--			--	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	194.441.211,81			185.894	
2. Kreditrisiken			158.427.408,28		110.917
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften					
	--,--			--	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandschäften			--,--		--
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			100.330.807,36		95.021
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013					
	--,--			--	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			--,--		--
darunter:					
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	--,--			--,--	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	--,--			--,--	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	--,--			--,--	
6. Auslandspassiva			6.788.862,03		6.181

HINWEIS:

Bei der Summierung der im gegenständlichen Bericht angeführten Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen geringfügige rundungsbedingte Differenzen auftreten.

IHR FÜR ALLE. WIR FÜR EUCH.

Die Landesbank.



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	31.12.2025			31.12.2024		
	€	€	€	VORJAHR IN T€		
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	282.562,35		36.019.449,94	290		43.619
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-10.157.742,09			-15.972
I. NETTOZINSERTRAG			25.861.707,85			27.647
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Erträge aus Beteiligungen c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		448.169,80	448.169,80		8.104	8.104
4. Provisionserträge			11.447.966,67			10.224
5. Provisionsaufwendungen			-738.616,82			-672
6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften			--,-			--
7. Sonstige betriebliche Erträge			302.912,21			779
II. BETRIEBSERTRÄGE			37.322.139,71			46.084
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand, darunter: aa) Löhne und Gehälter bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge cc) sonstiger Sozialaufwand dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ee) Dotierung der Pensionsrückstellung ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-7.397.637,96 -1.808.873,74 -164.323,83 -377.461,08 208.990,00 78.803,74	-9.460.502,87	-24.997.508,45	-7.166 -1.731 -148 -380 423 -229	-9.234	-23.651
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände			-209.703,78			-204
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-365.730,52			-469
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN			-25.572.942,75			-24.325
IV. BETRIEBSERGEBNIS			11.749.196,96			21.758
11. + 12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve			-3.115.113,35			-2.488

	31.12.2025			31.12.2024		
	€	€	€	VORJAHR IN T€		
13. + 14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen			283.113,55			-2.346
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			8.917.197,16			16.924
15. Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	--,-	--,-			--	
16. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	--,-	--,-			--	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)			--,-			--
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag			-1.964.835,11			-2.682
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen			-305.863,28			-75
VI. JAHRESÜBERSCHUSS			6.646.498,77			14.167
	Dotierung (-)	Auflösung (+)		Dotierung (-)	Auflösung (+)	
20. Rücklagenbewegung darunter: Haftrücklage	-5.996.498,77	--,-	-5.996.498,77	-14.092	--	-14.092
	--,-	--,-	--,-	--	--	--
VII. JAHRESGEWINN			650.000,00			74
21. Gewinnvortrag			--,-			--
VIII. BILANZGEWINN			650.000,00			74

ANMERKUNG:

Dem vollständigen Jahresabschluss 2025 wurde vom Österreichischen Genossenschaftsverband // Schulze-Delitzsch ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Wien, am 25. März 2026

Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG



MAG. ANTON PAUSCHENWEIN
Vorstandsvorsitzender



MARTIN UIDL, MSC.
Vorstand



ÖSTERREICHISCHE
ÄRZTE & APOTHEKER
BANK AG

Eine gesunde Verbindung.



Die Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG legt großen Wert auf Diversität und die Gleichberechtigung der Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher, weiblicher und diverser Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die Offenlegung des Jahresabschlusses der Österreichischen Ärzte- und Apothekerbank AG erfolgt beim Handelsgericht Wien, die Bekanntmachung auf der „Elektronischen Verlautbarungs- und Informationsplattform“ des Bundes – EVI.

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG, Spitalgasse 31, 1090 Wien | T +43 (0)5 04243 | info@apobank.at
www.apobank.at | FN 129209 p, Handelsgericht Wien | Gestaltung und Produktion: www.werbedrogerie.at; Stand: April 2026 / WERBUNG